

Zugbrücke war nur drei Meter lang

Wolfstein: Reste des Torhauses lassen früheren Zustand des Eingangs erahnen



NEUMARKT (nd) - Die «Wundertüte» Wolfstein hat ein weiteres Geheimnis preis gegeben: Die Wolfsteinfreunde haben die Fundamente des Torhauses freigelegt und gesichert. So kann sich der Besucher nun leichter ausmalen, wie der einstige Haupteingang der Burg und auch die Zugbrücke ausgesehen haben (könnten).

Hier hat man gemeinhin falsche Vorstellungen von einer mittelalterlichen Burg: Nicht die gesamte Brücke, sondern nur ein Bruchteil konnte bei Gefahr hochgezogen werden. Nur etwa drei Meter, auf diese Länge schätzt sie Ferdinand Leja im Fall des Neumarkter Wahrzeichens.

Das kann der für die Wolfsteinfreunde tätige Archäologe deshalb abschätzen, weil neben den Fundamenten des kühn an den schroffen Fels gemauerten Torhauses auch noch der Stumpf jenes Brückenpfeilers zum Vorschein kam, auf dem die hölzerne Zugbrücke aufsetzte. Beim Hochziehen klappte sie vors Tor und bot somit einen zusätzlichen Schutz.

Dass der Wolfstein eine solche Sicherheitsvorrichtung besaß, war bekannt, ist auch belegt. Zahlreiche Reparaturen fanden in Pflegamtsrechnung aus dem 16. Jahrhundert Niederschlag: Immer wieder mussten Holz und Seile für die «schlagprucken» beschafft werden. 1546 gab es gar eine «Generalsanierung», zwei Pfeiler wurden gemauert, ein neues Geländer erstellt, die Bohlen ausgewechselt.

Zwei Stützmauern sicherten das Torhaus davor, in den Burggraben abzurutschen. Seine rechte Außenwand endet an einem kleinen Türmchen, dessen genaue Funktion nicht bekannt ist. Die Mauerreste unter der Brücke mussten noch vor Wintereinbruch gesichert werden. Das Ausfugen und das geringfügige Aufmauern geschah in Absprache mit Denkmalpflege. «Wir haben nichts dazu fantasiert», betont Ferdinand Leja.

11.11.2009

© NEUMARKTER NACHRICHTEN

